

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72540)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Sandbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Btg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Btg. Reklamen kosten 75 Btg. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unbenutzter eingekaufte Briefkäse wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Unrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiatoren bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

N 103

Wetterstube, Sonntag den 4 Mai 1919

59. Jahrgang

Französische Träume.

Die „Entmilitarisierung“ des Saars.

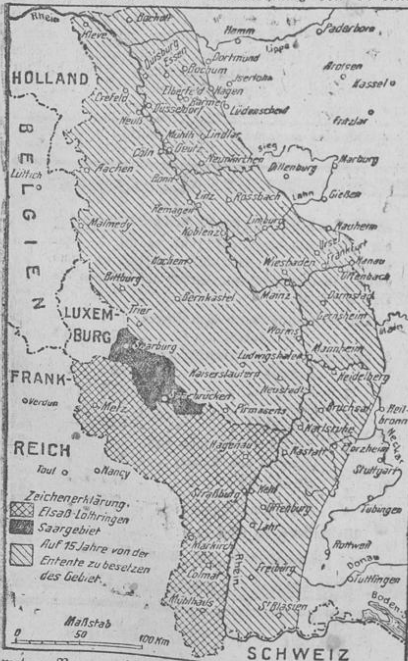
In der französischen Presse wird nach wie vor eifrig für die Angliederung des Saarreviers an Frankreich gewirkt. Immer wieder wird die Forderung nach den



Grenzen von 1793 erhoben. Anzusehen ist aber auch die Regierung nicht untätig. Sie fährt fort, mißliebige Personen, die an ihrer treudeutschen Gesinnung festhalten, aus dem Saargebiet auszuweisen.

Nach einem Befehl der Militärverwaltung der Kreise Saarbrücken und Saarlouis sind sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der aktiven deutschen Armee mit samt ihren Familien zwangsweise nach dem rechten Rheinufer zu bringen. Im ganzen Kreise Saarlouis wird mit Hilfe eines neuen Ericks aus Härtke für den Anschluss an Frankreich gedient. Man sucht durch Vertrauensleute die Einwohner zu beeinflussen, ihre Aufnahme in den französischen Staatsverband zu beantragen. Verlonen, die diesen Antrag stellen, erhalten die sogenannte Karte A und damit die Berechtigung zu freiem Ein- und Ausreise in Frankreich und den im Kreise für die französischen Militärpersonen eingerichteten Rensmittelkammern. Bei den Einfällen wird eine Mark gleich 1 Franc gerechnet.

Über man hegt in Frankreich noch weitergehende Pläne, wie aus der vorliegenden Karte ersichtlich ist. Die Besetzung macht eifrig für eine Verlegung des rechten Rheinufer auf 15 Jahre in einer Ausdehnung von 60 Kilometern.



meinen Propaganda. Wenn auch die Sozialisten sich gegen solche Pläne sträuben, so ist doch sicher, daß Clemenceau der ursprünglichen des Gebankes ausgeprochen hat, ein starkes Unterfützung von Presse und Parteien findet. Es wird Sache unserer Friedensunterhändler sein, mit aller Mitteln diese französischen Ansprüche auf deutsches Gebiet abzuwehren.

Können die Löhne abgebaut werden?

Vor einigen Tagen machte ein Artikel in der Presse viel von sich reden, in dem gefordert worden war, die Löhne zwangsweise abzubauen und zum Ausgleich die Nahrungsmittelpreise mit Hilfe von Staatsbeiträgen herabzusetzen. Dagegen nimmt jetzt B. A. Helmhold, der frühere Mitarbeiter Groenerts im Kriegsamt Stellung, indem er im V. T. schreibt:

Der Grundirrtum liegt darin, daß der Verfasser — wie unsere Finanzpolitik während des Krieges — der Ansicht ist, der Kurs der Mark hänge in der Hauptsache vom Angebot und der Nachfrage nach der Mark auf dem Auslandsmarkt ab. Das mag wohl für kleine Schwankungen von Einfluß sein. Im Währungsfall kommt es aber im internationalen Handel nicht auf den Austausch des Geldes, sondern auf den Kauf und Verkauf der Ware an. Die internationale Ware ist der Mark, an dem alle Währungen gemessen werden. So lange wir also 60 Mark für einen Artikel bezahlen, den der Franzose mit 25 Frank oder der Engländer mit 1 Pfund Sterling bewertet, so lange wird unter Kurs schlecht sein.

Der Verfasser führt dann weiter aus, daß es für den Arbeiter, der von der Hand in den Mund lebt, keine Barmittel gibt. Ein Interesse an der Währung haben nur der Kapitalist, der Sparrer, der selbstbediente Beamte und der Rentenempfänger.

An diese Kreise muß man sich wenden, wenn man erreichen will, daß das Verhältnis von Geld zu Ware sich günstiger gestaltet. Je mehr Geld gefordert wird, je weniger geliefert wird, desto schlechter wird unsere Finanzsituation. Des Geldes, desto teurer wird das Leben, desto mehr sinkt auch der Markkurs, und das heissen alle Experimente im Ausland nichts.

Im Gegensatz zur Barmittel interessiert den deutschen Arbeiter, so führt Helmhold weiter aus, der Waren auszuwechseln, das Verhältnis der Ein- und Ausfuhr. Die Arbeitstellung geht weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, und der deutsche Arbeiter kann nicht in wirklich günstigen Verhältnissen leben, wenn er nicht für ausländische Arbeiter etwas produziert, damit diese ihm durch ihre Gegenleistung Warenmöglichkeiten schaffen, die er sich im Land eben nicht verschaffen kann.

Dem deutschen Arbeiter muß klar gemacht werden, daß er in der Woche 10 und 12 Teller Löhne nach Holland liefern muß, damit 10 und 12 Teller Butter, Käse usw. aus Holland herbeikommen; für solche Zahlen hat der Arbeiter Verständnis, besonders wenn er dann seinen Anteil Butter auch tatsächlich am Sonntag auf dem Frühstückstisch vorfindet.

Der Verfasser warnt dann vor der zwangsweisen Herabsetzung der Löhne. Sie würde nach seiner Meinung dieselben Folgen haben, wie die während des Krieges erfolgte Herabsetzung der Verbrauchssteuern, sie würde zu weiterer Revolution führen und mehr Schäden der Arbeiterchaft dem Volkswirtschaft als die Arme führen. Als einziges Hilfsmittel erscheint dem Verfasser eine entsprechende Vorschläge der Lebensmittelproduktion. Die benötigten Mengen sollen dann zu entsprechenden Preisen an die bedürftige Bevölkerung verteilt werden, während der nicht bedürftige Teil dem freien Handel überlassen bleibe, womit die Landwirte schaff damit auf ihre Kosten kommen. Staatszuschüsse für die Lebensmittelpreise hat Helmhold für gefährlich, weil die Beträge entweder durch Anleihen oder Steuern gedeckt werden müßten, was beides erneut eine Erhöhung der Löhne bedingt.

Zum Schluß seiner Ausführungen kommt Helmhold zu dem Ergebnis, daß vor allem etwas geschaffen werden müsse. Arbeit und immer wieder Arbeit! Das ist die Hauptsache.

Fürstentum in Thüringen.

2. Weimar, Anfang Mai.

Zu einer bemerkenswerten Begegnung kam es dieser Tage auf einer Versammlung von sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten aus allen thüringischen Staaten. In dieser Versammlung, die hier stattfand, wurde über die Stellungnahme zu der veränderten rechtlichen Auseinandersetzung der Länder mit ihren entthronten Fürsten beraten. In einer einheitlichen Regelung führte die fundamenale Aussprache nicht, da man feststellte, daß die Vermögensstände verschieden seien und auch die Verhältnisse der Fürsten selbst in Frage kamen. Beim Großherzogtum Sachsen-Weimar wurde betont, daß in verschiedenen Kundgebungen die Beibehaltung des fürstlichen Eigentums gefordert worden sei, doch sei eine solche Maßregel nicht angängig, da das revolutionäre Programm den Schutz des Eigentums eines jeden Privatmannes, zu denen ja jetzt auch die Fürsten gehörten, verbürge. Die bisherigen Verhandlungen mit dem Vertreter des Großherzogtums hätten zu keinem Ergebnis geführt. In Frage kommen 42 Kammergüter, 48.000 Hektar Forst, die Schlösser in Weimar, die Wartburg, der Witwenhof, die Kunst- und Theater in Weimar, von dem zurzeit die Nationalversammlung Besitz ergriffen hat, viele Kunst- und Museumswerte u. a. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß der Großherzog ein Barvermögen von 27 Millionen Mark habe, so daß er eigentlich nichts von seinem unbeweglichen Vermögen brauche. In dem am 12. Mai wieder zusammengetretenen Landtag von Sachsen-Weimar hofft man die interessante Angelegenheit zu endgültiger Erledigung bringen zu können.

— * Berlin, 2. Mai. Unter dem Vorsitz von Präsident Fehrenbach trat heute abend der Friedensausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen. Ministerpräsident Scheidemann teilte mit, daß die Bedingungen des Vorfriedensvertrages frühestens am Montag kommender Woche überreicht würden. Die deutsche Uebersetzung werde voraussichtlich am Donnerstag veröffentlicht werden. Reichsmilitär Exzellenz gab Aufschluß über die drohende Angriffslage von Seiten der Polen. Er hob den Ernst der Lage hervor. Der Kriegsmilitär schloß sich ihm an. Der Ausschluß befaßte sich weiter mit der Frage der Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin. Die gesamte politische Lage könne jederzeit einen Zusammentritt der Nationalversammlung nach Berlin nötig machen.

— * Amsterdam, 2. Mai. Die Uneinigkeit in Italien scheint weitere Kreise zu ziehen. Nach einer Meldung aus Rotterdam wird die italienische Delegation nicht nach Paris zurückkehren, da die italienische Regierung noch auf Vorschläge aus Paris warte. Italien wird aber auf jeden Fall das Friedensprotokoll nur unterzeichnen, wenn in demselben der Londoner Vertrag aufgenommen wird. Man erwartet in Rom Vorschläge, die sich mit den Wünschen und der Würde Italiens vereinigen lassen.

— * Agram, 29. April. (Verspätet eingetroffen.) Französische Truppen haben die Brücke zwischen Fiume und Sussal besetzt, weil die Italiener die Abfahrt hielten, nach Sussal vorzubringen, das von serbischen Bataillonen gehalten wird. Der französische Kommandant verständigte die Italiener, daß er jeden Uebergangsversuch mit Waffengewalt verhindern werde. Am Montag erfolge der erste Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Truppen, die nach Sussal vorzürücken wollten. Es kam zu einem Feuergefecht. Die Italiener mußten sich zurückziehen. Sie ließen 3 Verwundete zurück. Englisches Militär hat Sussal besetzt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Maienzeit.

Nach einem Winter voller Leid — an Sorgen schwer und Bangen — Kam wiederum die Maienzeit — mit ihrem Blütenprangen — Die Lüste wehen wieder lind — die Nachigallen schlagen — Und gläubig träumt das Menschenkind — von besten künftigen Tagen. —

Der holde Mai, der Wander tut — läßt alle Knospen springen — Er wird uns neuen Lebensmut — und neue Freuden bringen — Man hofft auf ihn, man glaubt an ihn — im Volksmund, im Kalender — Drum hat er seinen Strang zu ziehn — als holder Segenspende! —

Sonst war der Mai der Jubelstimmung der Poesie und Wonne — Jedoch seit uns das Unglück trifft scheint trüber nun die Sonne. — So nächtern lag der Mensch noch nie — in goldne Frühlingstage. — Denn über alle Poesie — geht heut die Magenfrage. —

Sonst sang man frei, von Sorg und Mäh: — Komm, lieber Mai, und mache — Die Büume grün und lasse blühn — die Weiden an dem Bache — Doch heute schweiget der holde Klang — Es schweiget die alte Leier — Der Dichter zieht die Straß' entlang — und hantelt teure Eier. —

Heut fragt der Mann im besten Kleid — wie der im schlichten Kittel — O wunderliche Maienzeit — bring wieder Nahrungsmittel. — Daß uns der Mangel nicht mehr quält — daß wir uns recht erholen — O bring uns Speck und bring uns Mehl — und zum Betrieb die Kohlen! —

O holder Mai, mach dich herbei — zu heilen unsre Wunden — Glaub, daß es bitter nötig sei. — laß unser Volk gefunden — Gib uns das Beste, was wohl je — dem Völkchen beschieden — Schütz Wilsons Völkchensteden — Und bring uns endlich Frieden! —

Dann freu'n wir uns der schönen Zeit — im lichten Blütenprangen — Nach einem Winter reich an Leid — an Sorgen und an Bangen — Nun schreite lieber Mai einher — Als unser Trostbereiter — Und mache deinem Namen Ehr als Sonnenmond! —

(Nachdruck verboten.)

Ernst Heiter.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstube, 3. Mai 1919.

Wetterausichten für Sonntag den 4. Mai: Jemlich kühl, zeitweise heiter, schwachwindig, keine oder geringe Niederschläge.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier heute mittag ereignet. Der 14jährige Sohn des Kangliten Brackel hier fand beim Aufräumen auf einem Nachbarhofe ein Flobergewehr, ohne daß er wußte, daß es geladen war. Beim Hantieren mit der Waffe ging ein Schrotfuß los und traf ihn ins Gesicht. Hoffentlich trägt der bedauernswerte Jüngling keinen dauernden Schaden davon.

Der Landmann D. Wöhlken in Garnholt hat die zum Nachlasse des Kaufmanns Paul Dürre hier gehörige, in Godesholt belegene Besitzung, groß 115 Schöffelst., mit dem darauf befindlichen Gebäude für 50 000 Mark mit Eintritt zum 1. Mai 1920 käuflich erworben.

Die Wirtvereingung des Freistaats Oldenburg hält Donnerstag den 8. Mai, vormittags 10 Uhr, in Doots-Stubben in Oldenburg nach vierjähriger Ruhepause ihren 17. Landesverbandstag (Sonntag) ab. Wegen der außerordentlich wichtigen Tagesordnung, u. a. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Schiff über das Wirtsgewerbe, Vortrag des Handelskammerbeamten Tüpten über einen Sachauschuss des Wirtsgewerbes in der Handelskammer, Aufhebung der Polizeibefugnisse des Gastwirtsgewerbes, Muster-Tarif, Tanzfrage, Wohlfahrtseinrichtung usw. sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß ein zahlreiches Erscheinen seitens der Wirtse von Bedeutung ist. Die Abfahrt erfolgt Donnerstag den 8. Mai mit dem Frühzuge. (Siehe die Bekanntmachung in der heutigen Nummer dieses Blattes.)

Reinigung für arbeitswillige Landarbeiter. Die Frühjahrsreinigung ist im Gange. Damit die nächste Ernte und mit ihr auch unsere Ernährung sichergestellt ist, müssen die Äcker rechtzeitig und bis zum letzten Morgen befreit werden. Hierzu ist aber die Landwirtschaft nur imstande, wenn ihr genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Von allen beteiligten Kreisen wird dahin getrebt, der Landwirtschaft die nötigen Arbeitskräfte zuzuführen, insbesondere Erwerbslose aus den Städten auf dem Lande unterzubringen. Diese Bemühungen sind zum Teil schon gescheitert, daß Leute, die bereit waren, auf dem Lande zu arbeiten, ihren Dienst nicht antraten oder ihre ländliche Arbeitsstätte wieder verließen, weil sie nicht genügend Wäsche hatten und auch nicht im Besitz der notwendigen Geldbescheide waren, der Landwirt ihnen aber solche nicht beschaffen konnte. Um diesem Mangel abzuwehren, hat das Reichsverwaltungsamt, dem die Verwertung aller von der Heresverwaltung nicht mehr benötigten Güter übertragen ist, bereits mit dem Reichskommissar für bürgerliche Kleidung und dem Kriegsministerium vereinbart, daß sofort eine Notversorgung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, der Lohnarbeiter der Metallindustrie und solcher Arbeitslosen, die in der Landwirtschaft Arbeit genommen haben, mit den nötigen Wäschebescheiden und Gelden aus den vorhandenen Heresbeständen durchgeführt wird. Die Notversorgung soll nur in dem Maße eintreten, daß durch den Mangel der genannten Gegenstände dringliche landwirtschaftliche Arbeiten verzögert zu werden drohen. Die Entscheidung darüber, ob ein solcher Fall vorliegt, ist in die Hände der Zweigstellen des Reichsverwaltungsamtes gelegt. Abgegeben werden im Höchstfalle je eine Dose und eine Garnitur Wäsche, bestehend aus Hemd, Beinkleidern und einem Paar Strümpfen. Die Preise hierfür werden sich innerhalb der jetzigen Verhältnissen angemessener Grenzen bewegen, z. B. sind angelegt: 4 bis 10 Mark für ein Hemd, 4,50 bis 8 Mark für ein Beinkleid, 3 bis 5 Mark für ein Paar Strümpfe, 10 bis 18 Mark für eine Dose.

Zwischenmahl. Auf der Konferenz der Direktoren der landwirtschaftlichen Schulen des Oldenburger Landes wurde einstimmig beschlossen, den Besuch der landwirtschaftlichen Schulen von dem Nachweise einer 1/2-jährigen praktischen Tätigkeit in der Landwirtschaft abhängig zu machen. Die landwirtschaftlichen Schulen sind keine Fortbildungsschulen, sondern Fachschulen. Genügende Kenntnisse im Schreiben und Rechnen muß die Volksschule vermitteln. Die Weiterbildung in diesen Fächern wird demnach die ländliche Fortbildungsschule übernehmen müssen. Die landwirtschaftlichen Schulen sind dann in der Lage, den Fachunterricht noch bedeutend zu erweitern.

Bad Zwischenahn. Auf früherer Tat ertappt! Kaufmann G. Ripken sah nachts seinem Hause gegenüber in der seinem Schwiegervater gehörenden Mühle ein Licht aufleuchten, das immer rasch wieder erlosch. Er wollte Grimm und beide unteruchten den Sachverhalt. Als sie das elektrische Licht einschalteten, stand in der Oelmühle ein Mann vor ihnen, der gerade einen Kessel und eine Korbflasche mit Del gefüllt hatte. „Er habe nur in der Mühle übernachtet wollen.“ Der herbeigerufene Wachtmeister Steinmetz nahm den Mann in Haft. Er nannte sich Schmidt und ist in den Sania-Lloyd-Werken in Bremen beschäftigt. Bei genauer Betrachtung der Gefäße stellte es sich heraus, daß beide im vorigen Sommer gefüllt aus der Mühle entwendet wurden.

Himmelererscheinungen im Mai. Die Sonne tritt am 22. Mai aus dem Zeichen des Stieres in das der Zwillinge. Die Auf- und Untergangszeiten unseres Tagesgestirns sind nach Sommerzeit am 1. Mai 5 Uhr 33 Minuten und 8 Uhr 23 Minuten, am 11. Mai 5 Uhr 14 Minuten und 8 Uhr 39 Minuten, am 21. Mai 4 Uhr 59 Minuten und 8 Uhr 55 Minuten, am 31. Mai 4 Uhr 47 Minuten und 9 Uhr 8 Minuten. Am 29. Mai findet eine vollständige Mondfinsternis statt, die jedoch nur in Südamerika, im südlichen Atlantischen Ozean und in Mittelafrika zu beobachten sein wird. — Den Mond sehen wir zu Anfang d. Mts. als zunehmende Sichel. Er erreicht am 7. das 1. Viertel. Am 15. haben wir Vollmond. Im letzten Viertel sieht unser Trabant am 22. und am 29. ist er als Neumond vollkommen verschwunden. — Von den Planeten bleibt der Merkur auch im Mai unsichtbar. Die Venus finden wir am westlichen Abendhimmel; ihre Sichtbarkeitsdauer nimmt bis auf 27 Stunden ab. Ende Mai geht die hellstrahlende Venus nördlich am Jupiter vorbei. Der Mars bleibt unsichtbar. Die Beobachtungsdauer des Jupiters, der im Nordwesten zu finden ist, geht von 4 bis auf 1 1/2 Stunden zurück. Die Sichtbarkeitsdauer des Saturn nimmt von 6 bis auf 27 Stunden ab. Als besondere Sternschnuppentage kommen der 1., 5., 6., 7., 11., 15., 29. und 30. Mai in Frage. — Von großer Bedeutung für den Landmann sind die bekannten Maifröste, die alljährlich mehr oder minder stark ausgeprägt auftreten. Nach dem bisherigen Witterungsverlauf bar man annehmen, daß die Kältefälle nicht allzu stark sein werden.

Ohrewege. In der gestern Abend im Brunken'schen Gasthause hier abgehaltenen Versammlung der Einwohner der hiesigen Bauerschaft wurde der Beschluß gefaßt, auch

hier vom 1. Mai ab eine Sicherheitswehr zum Schutze des persönlichen Eigentums einzuführen. Die Veranlassung hierzu erfolgt schematisch nach dem Verhältnisse des einzelnen in Abständen von 5, 15, 30 usw. Der nächtlichen Patrouille soll immer ein Mann angehören, der mit der Waffe vertraut ist, der zweite Mann kann nötigenfalls ungedient sein, darf in diesem Falle aber keine Waffen führen.

o) Augusthehn. Herrn Franz Ragedes von hier wurde vom Direktorium der Kirchen und Schulen das Zeugnis der Reife des Gymnasiums zu Oldenburg zuerkannt. Herr R. gedient sich dem Studium der Medizin zu widmen.

Während des Monats Mai werden zu Gunsten der bürgerlichen Kriegsschädigtenfürsorge bei den Postanstalten des Reichspostgebietes Freimarken zu 10 und 15 Pfennig mit dem schwarzen Aufdruck „5 Pfennig für Kriegsschädigte“ zum Einzelpreis von 15 und 20 Pfennig verkauft. Da bislang Deutschland im Gegensatz zu den meisten verbündeten, neutralen und feindlichen Staaten und ihren Kolonien von der Ausgabe von Wohlfahrtsmarken abgesehen hat, darf wohl auf einen großen Absatz, besonders in Sammlerkreisen, gerechnet werden.

o) Augusthehn. Seit einiger Zeit hat sich im hiesigen Orte eine Vereinigung von jungen Leuten zur Pflege und Förderung des Schachspiels gebildet. Es werden wöchentlich 2 Schachabende stattfinden. Im Interesse der Sache, um dem ebenso lehrreichen wie interessanten Spiele weitgehende Verbreitung zu verschaffen, sollten sich recht viele Freunde und Gönner der betr. Vereinigung anschließen.

Die vom Regellub „Jungelub“ am gestrigen Abend im Saale des Herrn Heeslein hier selbst („Augusthehn Hof“) veranstaltete gesellschaftliche Zusammenkunft, die zugleich auch als Abschiedsfeier für Herrn Schneidermeister Göbeljohannis galt, verlief in harmonischer Weise. Herr Fritz Böls gedachte in bewegten Worten des scheidenden Mitglieds, dem man in seinem neuen Wirkungskreise alles Gute wünschte.

(b) Oldenburg, 1. Mai. Der Verband der Büroangestellten in Staatsbetrieben unseres Landes hielt hier heute in Eilers Restaurant eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurde der ablehnende Bescheid des Direktoriums über die beantragten Lohnforderungen bekannt gegeben. Der Verband hatte unter Streikandrohung und Festlegung einer 14tägigen Frist um Lohnherhöhung ersucht. Das Direktorium hat dieses Gesuch nicht nur abgelehnt, sondern es wurde auch bewiesen, daß der Verbandsvorstand berechtigt und autorisiert sei, mit dem Direktorium in dieser Frage zu verhandeln. Die heutige Versammlung beschloß nach längerer Aussprache, mit dem Schlichtungsausschuß und dem Direktorium weiter zu verhandeln. Von einem Streik soll einstweilen abgesehen werden. Das Direktorium hatte unabweisend zu erkennen gegeben, daß es die Streikenden nicht wieder in den Dienst einstellen würde. Die Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß findet schon morgen früh 9 Uhr statt.

Die Majorette verlief hier in der vorgezeichneten Weise programmatisch. Von 2 1/2 Uhr an versammelten sich die zahlreichen Gewerksvereine auf dem Friedemannsplatz, und gleich nach 3 Uhr legte sich der Festzug in Bewegung. Den Zug eröffneten zahlreiche streikende Metallarbeiter, und dann kamen in langer Reihe alle die angeschlossenen Vereine. Männer, Frauen und Kinder befanden sich im Zuge. Drei Musikkapellen lieferten die Musik, mehr denn 20 Fahnen, zahlreiche Schilder wurden im Zuge getragen. Letzterer bewegte sich durch die Stadt nach Eversien. Hier hielt Böttcher Graeger die Festrede. Ballgesellschaften in verschiedenen Lokalen des Ortes bildeten den Schluß des Festes, dessen Verlauf alle Beteiligten vollaus befriedigte.

(b) Oldenburg, 2. Mai. In Haft genommen wurde hier der erwachsene Sohn eines Schlachtermesters. Er wird beschuldigt, an den Einbruchdiebstahl in der Müllschlackerei und in der hiesigen Schlachtereier beteiligt gewesen zu sein. Von seinen Eltern wurde er früher sehr freigebig mit Geld versehen. Die Folge davon war, daß er auf Abwege geriet, viel Geld verpraschte und mit Damen der Halbwelt in enge Beziehungen trat. Den Eltern wurden die großen Ausgaben schließlich zuviel, sie verweigerten ihm weitere Zahlungen. Der Sohn war aber schon zu weit auf die abschüssige Bahn geraten. Er legte seinen lieblichen Lebenswandel fort und verschaffte sich die Mittel durch Diebstähle. Die Angelegenheit wird demnach das Gericht beschäftigen. — Auf dem hiesigen Postamt verschwand kürzlich ein Geldbrief mit 2000 Mark Inhalt. Der Dieb ist jetzt in der Person eines Postbeamten ermittelt worden.

(b) Oldenburg. Ein ordentlicher Verbandstag des Verbandes es oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften fand unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors, Herrn Gutsbecker A. zur Horst-Großscheldus, am Sonnabend den 26. April, vormittags 10 Uhr, im Gesellschaftshause Union in Oldenburg statt. Trotz der außerordentlich schlechten Verkehrsverbindungen hatten etwa 80 dem Verbands angehörige Genossenschaften ihre stimmberechtigten Vertreter entsandt. Die Landwirtschaftskammer war durch Herrn Prof. Dr. von Wendt, die Versuch- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer durch Herrn Prof. Dr. Popp vertreten. Der Vorsitzende begrüßte in seinen Eröffnungsworten die Erschienenen und bedauerte, daß der eigentliche Vater der oldenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Herr Dietrich Aug. Willers zum erstenmale durch Erkrankung verhindert sei, am Verbandstage teilzunehmen, er erwähnte mit ehrenden Worten des Nachrufes die im vorigen Jahre verstorbenen drei altverdienten Mitarbeiter, die Herren Prof. Dr. Petersen, Oekonomierat Jander Clöppenburg und Verbandsdirektor D. Garnholz.

Den Jahresbericht des Vorstandes erstattete das Vorstandsmitglied Rechtsanwalt Brenning. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der Verband in der Berichtszeit eine erfreuliche, stetig und rasch wachsende Entwicklung genommen hat, so daß dem Verbands augenblicklich 300 Ge-

nosenschaften angehören. Der Vortragende betonte die große und dauernd zunehmende Bedeutung der Genossenschaften für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens, insbesondere der Landwirtschaft selbst und erwähnte die neuen Formen der Genossenschaftsgründungen. Die weiteren Ausführungen des Redners betrafen die eigene, vielseitige Arbeit des Verbandes. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden einige wichtige Änderungen der Verbandsstatuten längerer, eingehender Aussprache beschloffen, und die Höhe der Jahresbeiträge für 1919 und 1920 festgesetzt.

Im letzten Punkte der Tagesordnung hielt Herr Prof. Dr. von Wendt einen fesselnden Vortrag über den „Abbau der Zwangswirtschaft unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften“. Redner ging aus von der dringenden sozialen Entwicklung, die unsere gesamte wirtschaftliche Lage, insbesondere auch die der ganzen Landwirtschaft infolge des unglücklichen Kriegsausganges, der Revolution und ihrer bellagierten Folgenerscheinungen genommen hat. Wie die Lage nun aber einmal sei, waren wir vertriebt, das Joch der Zwangswirtschaft voraussetzungslos noch auf längere Zeit zu tragen. Ganz ausgeschlossen sei eine plötzliche Aufhebung der Zwangswirtschaft, das zeige schon das warnende Beispiel, das wir bei der Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung der Eier erlebt hätten. Wohl sei aber ein allmählicher Abbau der Zwangswirtschaft wünschenswert, denkbar und durchführbar. Es käme dann aber darauf an, geeignete Träger für die Sammlung und Bewirtschaftung der Lebensmittel zu finden. Dazu könnten besonders auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften mit dienen. Das beweise die Mitwirkung der Genossenschaften bei der öffentlichen Bewirtschaftung der Milchergewinnung, der Eier und des Schlachtoisches. Die Landwirtschaftskammer arbeite neuerdings eifrig in dieser Richtung, das hätte sie auch in den wichtigsten Beschlüssen ihrer letzten Gesamtsitzung zum Ausdruck gebracht. Vor allem käme es auf eine mögliche Vereinfachung des Abbaues landwirtschaftlicher Erzeugnisse an. Wenn auch im Augenblick die Pläne zur Durchführung dieser Vereinfachung z. B. durch Gründung von Zentralgenossenschaften für den Absatz der Milchergewinnung und der Eier noch auf großen Widerstand stießen, so würde und müßte die Landwirtschaft doch bald einsehen, daß ohne solche Verkaufsvereinigungen der Absatz ihrer Erzeugnisse gesplittert und weder für den Erzeuger noch für den Verbraucher wirtschaftlich zu gestalten sei. Redner mahnte zum Schluß die Genossenschaftler, festzuhalten an dem alten genossenschaftlichen Geist und an der genossenschaftlichen Treue. (Lebhafte Beifall.)

Als Nebenberichterstattung erriff Herr Molkereigehätsführer G. Deltjen-Kneue das Wort, mußte aber leider wegen der fast vorgerückten Zeit seine Ausführungen vorzeitig abbrechen, da die Gäste ausreihen mußten. Verbandsanwaltschaft Brenning, der für die letzten Teile der Verhandlungen den Vorsitz übernommen hatte, schloß mit herzlichsten Worten des Dankes für die treue Mitarbeit den diesmaligen Verbandstag, und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen gegenwärtig auf die 3. Juni des Verbandes wirken würden, und daß der nächste Verbandstag in einer friedlichen und erfreulichen Zeit stattfinden könnte.

Bücherchau.

Auswanderungslustige. Die Reichsregierung rechnet mit dem geradezu explosionsartigen Ausbruch einer Auswanderungslust, da bei den erschwerenden Lebensbedingungen der Industrie viele Tausende ihre Fortkommen in Deutschland nicht mehr finden zu können glauben. Um nun die Auswanderungslustigen vor unüberlegten Schritten zu bewahren, erhebt im Volksfürsorgeamt Politik und Verkehr in Stuttgart ein sehr nützliches Buch: „Der Auswanderer. Der erste Teil: „Ratgeber für Auswanderer“ (Preis Mark 1) enthält eine Menge nützlicher Ratschläge für den Auswanderer. In den weiteren Lieferungen werden die für deutsche Auswanderer in Betracht kommenden Länder kurz aber erschöpfend behandelt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerkede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerkede.

Zur Zeit beläuft sich die Zahl der Abonnenten des „Ammerländer“ auf rund 4500. — Die allein im hiesigen Amtsbezirk abonnierten rund 3000 „Ammerländer“ verteilen sich auf die einzelnen Orte wie folgt:	
1) Ort Westerkede (durch Botenposten)	370 Stck
2) Postamt (Landbriefträger)	683 „
3) „ Halsbek	162 „
4) „ Dypt	258 „
5) „ Upen	345 „
6) „ Augusthehn	522 „
7) „ Borkel (einschließlich für Nordloh und Lange)	162 „
8) „ Ebewecht	675 „
9) „ Bad Zwischenahn	751 „
Westerkede, im Mai 1919.	
Geschäftsstelle des „Ammerländer“	

Ämliche Bekanntmachungen.

Ant Westerkede. Westerkede, den 3. Mai 1919.
Den im Amtsbezirk errichteten Volkswachen ist der Schutz der öffentlichen Sicherheit mit übertragen. Ihre Wachmannschaften haben die rechtliche Stellung von Hilfsgebern und sind zur Durchsicherung von Fahrwegen sowie zur vorläufigen Festnahme verdächtiger Personen berechtigt. Sie

Wenn bei tätlichen Angriffen oder bei Fluchtversuch Festgenommen von der Schutzwehr Gebrauch machen. Jene Anordnungen ist Folge zu leisten, und sie sind berechtigt, in geeigneter Weise sich Gehorham zu erzwingen.
Künzebrod.

Pferde- und Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Kaufmann Beenting in Oldenburg lässt am **Sonabend den 10. Mai**, nachmittags 4 Uhr, auf seiner Stelle in Südwedewecht

2 belegte 4jäh. Stuten
bester Rasse,
1 Witte Mai fast Rub
ffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufstetshaber label ein **Meinrenken, Aukt.**

Zu verkaufen ein **Bullenkalb**
d. Fröhlich, Hausen.

Zu verkaufen beste **Milchkuh u. 3 Weidebullen**
Joh. Eilers, Zwischenahn.

Augustfehn.
Kann von zwei Kuckhütern eins nach Wahl gegen Geleit verkaufen.
Herrn. Reil, Sandwiel.

Nordedewecht 2.
Zu verkaufen 3 Schallämmer (Böcke), 6 Wochen alt.
Joh. Meyerssenken.

2 Schallämmer
(Böcke) hat zu verkaufen
Joh. Hellmerichs, Al. Scharrel.

Einige 1000 Pfund **Runkelrüben**
zu kaufen gesucht.
H. Schröder.

Zahle
die höchsten Preise
für gesunde Hühner, Enten, Puten, Kaninchen und Eier.
Aufkauf gesucht.
Angebote an
W. Buschner, Berlin SW 61, Bantheimer 3

Kaninchen und Ziegenlämmer
und zahle hohe Preise.
H. Schröder.

Krafftfahr-Personal.
Für Grenz- und Heimatfahrt werden noch Kraftwagenführer mit Führerschein 2 und 3b, sowie Fachhandwerker wie Schlosser, Schmiede, Dreher, Schuster und Schneider gesucht.
Bedingungen: Mobile Wohnung nach Diensttagen, Reichwehrgelade Mark 3 täglich, Wohnungsgeldzuschuss für Verheiratete täglich Mark 1,65, sowie für jedes Kind täglich Mk. 1 mehr. Bei Einlage zum Kampf oder G. engstlich außer dem Mk. 2 tägliche Zulage. Außerhalb der Reichsgrenze Mk. 30 Treuprämie monatlich steigend um Mark 5 bis Mark 50. Ferner freie Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung. 14tägige Abhängigkeit.
Militärpapiere, sowie Entlassungsantrag und Ausrüstung mitbringen. Meldung schriftlich oder persönlich in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags an unterzeichneter Dienststelle.
Es werden nur Leute mit Felsenerfahrung und guten 3-ugnissen eingestellt.
Fahrtausweis wird auf Wunsch zugesandt.
Generalkommando 10. Armeekorps.
Referent für Kraftfahrwesen, Hannover, Adolfsstraße 3, II.
Hannover, den 26. April 1919

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorperstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkünde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Ueber Forderungen

an den Bauunternehmer **Joh. Cramer** zu Westerstede erbittet ich zwd. Regulierung ausfüh. liche Rechnungen bis zum 15. d. Ms.
Westerstede.
Friz Whtermaan, Rechf.

Alpen, Manlle oder Vorsholt ein Haus,
passend für einen Handwerker, mit geräumiger Werkstatt, Stallung und möglicht großem Garten oder Ackerland der 1. November oder später zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4330 mit Preisangabe erbittet an die Exped. d. Z.

Wellblechschuppen,
5 Meter lang, 3 Meter breit und 3 Meter hoch, mit großen Dachfenstern preiswert zu verkaufen.
Joh. Fr. Ebbens Ww.,
Bafeler Mühle.

Zu verkaufen:
1 Büffet (mah. Eiche),
1 Sofa, 1 Spiegel,
1 K. steinlich, 1 Teppich.
Beschäftigung täglich von 1-3 Uhr bei Fr. v. Heese, Bockel.

Habe Stroh
gegen Heu zu verkaufen.
Friedr. Goldewig, Kühlenstr.

Kaninchen und Ziegenlämmer
und zahle hohe Preise.
H. Schröder.

Kaufe Rindvieh
Eier, Erbsen, Bohnen, Backpflaumen, Äpfel, Honig dauernd jed. Posten ges. Kassa od. Nachnahme **Wih. H. Muuss,**
Homburg, Delenstraße 26.

Kaufe
fortwährend 7-8 alle Art, sowie Ziegenlämmer.
Westerstede.
Gust. Aulenberg.

la. Senf
traf wieder ein.
Meinr. Deeken.

Da auf unseren Rändereien „Reitwisch“ und „Richtfeld“ wiederholt grober Unfug verübt worden ist, unterlagen wir hiermit jglichen Betreten derselben. **Ries.**

Pferde
habe ich am Montag vormittags (1. Markttag) bei Hensens Gasthause in Westerstede zum Verkauf stehen.
R. Janßen, Zwischenahn.

Wer in meinem Busche noch Holz vom Verkauf im Jahre 1914 liegen hat, wolle sich bis zum 10. Mai bei mir melden, widrigenfalls ich das Holz anderweitig verkaufen muß.
Einewege. **Joh. Hobbe.**

Soreibmaschine
mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht. Off. mit System- und Preisangabe unter C. G. 4312 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bettmöble
Befreiung sofort Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unjont diskret.
Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

An unsere geehrte Kundschaft.
Ab 1. Mai 1919 betragen die Preise für:
Haarichneiden . . . 60 Pfg.
Kinder unter 14 J. . . 40 Pfg.
Rasieren . . . 30 Pfg.
An Sonn- und Festtagen sind unsere Geschäfte von 8-12 Uhr geöffnet.
W. Kohlmoorgen, Augustfehn
H. Zierich, Alpen.

Westerstede. Leere Säcke
werden fortan nur noch am 1. und 2. eines jeden Monats von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen.
Frau Georg Hinrichs Ww.,
Hst. Galkroße 11.

Kaufe
Eier, Erbsen, Bohnen, Backpflaumen, Äpfel, Honig dauernd jed. Posten ges. Kassa od. Nachnahme **Wih. H. Muuss,**
Homburg, Delenstraße 26.

Kaufe
fortwährend 7-8 alle Art, sowie Ziegenlämmer.
Westerstede.
Gust. Aulenberg.

la. Senf
traf wieder ein.
Meinr. Deeken.

A. G. GEHRELS & SOHN
— Versand- und Modewaren-Haus —
OLDENBURG I. O.
Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen;
1. Damen- und Kinder-Konfektion
2. Herren- und Knaben-Konfektion
3. Herrenbedarfsartikel
4. Maßstatter für Herrenbekleidung
5. Aussteuer- und Wäsche
6. Damen- und Kinder-Schürzen
7. Gardinen — Teppiche
8. Wollene Kleiderstoffe
9. Seidene Kleiderstoffe
10. Wäsche- und Sticker-Stoffe
11. Gesellschafts- und Ball Stoffe
12. Zwischenschürze, Schirme
Jede Abteilung bietet die größte Auswahl bei billigen Preisen.

Freiwillige, Jäger = Bataillon Braunschweig (Reichswehr).

Aufgabe: Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung an den Grenzen unseres Vaterlandes und im Innern, insbesondere in unserer engeren Heimat Braunschweig.

Es werden vorläufig aufgestellt:
3 Jäger-Kompanien,
1 M. G. Kompanie,
1 leichte Minenwerfer Kompanie,
1 Zug der Infanterie Nachrichten-Kompanie.

Abzeichen: Silberner Eichenkranz mit springendem Pferd am Kragen, an der Mütze Totenkopf.
Aufstellungsort: Braunschweig.

Bedingungen: Unbedingte Unterordnung unter die Befehle der Offiziere und Unteroffiziere, Aneignung der Militärstrafgesetze, der Disziplinarstrafordnung und der Kriegsgesetze. Vorläufig werden nur ausgebildete Mannschaften angenommen (für Aufnahme unangebildeter Freiwilliger erfolgt später ein neuer Anlauf).

Bei Anmeldung Militärpapiere und Uniform, falls vorhanden, auch Ausrüstung mitbringen. Mobile Wohnung, freie Unterkunft, freie Verpflegung, Ausrüstung, Familienunterstützung geht weiter bezw. kann nach dem Gesetzen bewilligt werden.

Es wollen sich melden: Offiziere, Sanitäts-offiziere, aktive Kompanie-Feldwebel und Unteroffiziere. Als Kompanieführer werden nur Hauptleute genommen.

Dann Jäger, Infanteristen, M. G. Schützen, Artilleristen, leichte Minenwerfer, Mäuser (Hoboken), Sprellente, Schreiber und Schutzmacher, Schreiber, Köche, Fernsprecher, Blinder, Kriestandenwächter, Fahrer, Sanitätsunteroffiziere, Maschinenschreiber, Waffenmeisterpersonal, einige Kavalleristen (Pferdepfleger und Treibjäger).

Meldung in **Braunschweig, Kallerslebertor-Kaserne.**
Mollenhauer, Major und Kommandeur.
Die Werbungen werden genehmigt.
Für den Zentralrat. Der kommandierende General.
Schaper. Schmidt v. Knobelsdorf.

Immobil- und Mobiliarverkäufe, sowie Geldgeschäfte vermittelt
D. Otten.

Einladung zur außerordentl. General-Versammlung
der **Molkerei-Genossenschaft**
e. G. m. u. H. zu **Wiefelstede**
am Freitag den 9. Mai 1919, nachmittags 5 Uhr, in Taphens Gasthause zu Wiefelstede.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Antrag Hienen, Brunken und Genossen betr. Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
Der Vorstand.
Taphen. Diers. Clausen. Rade.

Wegen Verheiratung des jetzigen wird auf bald ein anderes **Mädchen** gesucht bei Landwirt **Gräper, Krotzow.**
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

1 junges Mädchen
oder Dienstmädchen für Haus- und Gartenarbeit für 1. Haus- halt sofort gesucht. Meldung bei **Lehrer Heinen, Ohrwege.**
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Ein junges Mädchen
zur Bedienung wird zum 1. Juni gesucht.
Meldung im „Schühenhof“.
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Auf sofort ein zweites **Mädchen** gesucht.
Zu melden bei Landwirt **Lambert Oetm., Westerstede.**
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Gesucht auf sofort für kleinen Haushalt ein **Mädchen o. Dienstmädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren.
Zu melden bei **Lehrer Heinen, Ohrwege.**
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Frau Albert Koopmann, Berne, sucht für ihren besseren bürgerl. Haushalt zum 1. Mai oder später ein tüchtiges Hausmädchen oder einfaches ja. Mädchen, die auch Gartenarbeit verricht. Wäsche wird gehalten. Nur zu melden im **Arbeitsnachweis**
Geschäftsstelle **Elstsch.**

Gesucht auf sofort oder später einen **Lehrling.**
Zwischenahn. **Joh. Witte,**
Sattler u. Tapetier.

Bonami Westerstede
Das Bonami sucht für das Reinigen der Diensträume eine geeignete Frau.
Hilsberg.

Zu kaufen gesucht 1000 Pfund **Runkelrüben.**
Westerstede. **Fr. Meynen.**

Apen.
Rotklee,
Schwedenklee,
Weisklee,
Mischklee,
Thymotee,
Weidenmischung,
Wiesenmischung
empfiehlt in bester keimfäh. Ware
J. H. Tebje.

-Bokel-
Kinderwagen
Kastenwagen
empfiehlt
Herm. Kramer

Euter Ton und seine Gatte
Geschenkmwerk Mk. 5,50. Die Kunst des Geallens 6,40. Mod. Weg 1. Ebe 3,20. Bekämpfung d. Schühenheit 3,35. Die Gabe der gewandt Unterhaltung 3,20. Diebe- briefteller 3,20. Tanzlehrbuch 3,35. Klavierfahle 7,40. Wollschu e. 6,50. Traumbuch 2,65. Privat- u. Geschäftsbriefstell. 5,00 1000 chem techn Recepte zu Handelsartikeln 5,50. Nachnahme 2. Schwarz & Co., Berlin S 14, Annenstr.

Apen.
Normalhemden u. Normalhojen,
gut und preiswert.
J. S. Tebje.

In Westertede Gelbbirte
mit Inhalt gelben
Abzählenden
Eckel. Hauen.

Schmierseife,

gut schäumend, empfiehlt
Heinr. Deeken.

Neuheiten in garnierten
**Damen-, Mädchen-
und Kinderhüten**

sowie
Blusenfeiden
in schöner Auswahl empfiehlt
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Gras- und Kleefamen

hochzeitfähige Saaten,
nur reine
keine unkontrollierbare Mischung.
Kunzel- u. Strohfasamen.
Augustfehn.

J. W. Leonhards.

Forken, Schaufeln
und Spaten,
mit und ohne Stiel,
Gaden, Harfen, Schlothauer
Maulwurfsjallen
empfehlen

**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Astentwagen,
Reißelöfen,
Stuhlstütze,
Waschbretter,
Waschbüchse,
Waschekammern
empfehlen

**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Neuheiten in
Broschen,

Gaarschmuck,
Poste- u. Postkarten-
Albums, Spazierstöcke.
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Bitte,

wenn Sie in meinen Schau-
fenstern nicht sehen, was Sie
suchen, fragen Sie danach
im Geschäft.

J. W. Leonhards

— Augustfehn. —

Fortbildungsschule Edewecht.

Der Unterricht beginnt für alle
schulpflichtigen Lehrlinge am
**Sonntag den 4. Mai, morgens
8 Uhr.** **A. H. S. Eilmann.**

Sonntag den 4. Mai,
nachm. 5 Uhr,
bei Krüger in **Ekorn:**

Versammlung des Gemeinde-Landbundes.

Tagesordnung:
1) Die wirtschaftliche Bedeutung
des Kartoffelanbaues und Maß-
nahmen zur Hebung desselben.
Referent: Schürer, Saatbaufeld.
2) Wirtschaftspolitische Zeit-
fragen. Referent: D. Wülfen-
Schwinge. Auch Nichtmitglieder
werden eingeladen.
Der Vorstand.

Am **Mittwoch den 7., Donnerstag den
8. und Freitag den 9. Mai 1919,**
anfangend vormittags von 10 bis 12 Uhr, und nachmittags
von 2 Uhr an,

findet in der
Reitbahn, Brüderstraße 15 hier selbst
eine große

Auktion von Nachlaß-Möbeln

als: eich. und mhg. 3 mmereinrichtungen, verschied.
Möblements, Vertikons, Büffet, Schreibtische, Spiegel,
mit und ohne Konsole, Sofas, Sessel, Tische, Stühle,
Kortieren, Gardinen, Delgemälde, Nähmaschinen,
Kommodes, Kleider- und Leinwandkörbe, Küchen-
schränke, Bettstellen, mit und ohne Matratzen, Wasch-
tische, mit und ohne Marmorplatte, Nachtschränke,
Betten, Waschmaschine, Tisch-, Bett- und Leinen-
wäsche, ein Präd. Handwagen, Herren- und Damen-
fahräder und viele hier nicht genannte Sachen statt.

Kauflehaber ladet ein

R. Schwabe, Auktionator, Oldenburg,
Lappan 5. Fernruf 1529.

Ich habe mich in
Zwischenahn

als
= Arzt =

ntedergelassen. — Meine Wohnung ist vor-
läufig im „**Ammerländischen Hof**“.

Sprechstunden: 8—10 vorm. Fernspr. 275.

Dr. med. Rosenthal.

Ich habe mich in der bisherigen Wohnung des
Herrn **Dr. Rosenthal** in

Edewecht

als
= Arzt =

ntedergelassen.

Dr. E. Wychgram.

Fernruf 13. Sprechstunde 8—9 Uhr

Jeddeloh 1.

Ich gebe hiermit bekannt, daß
ich aus Gesundheitsrücksichten
nach 26jähriger Tätigkeit am 1.
Mai d. J. meinen Dienst als
Gebamme aufbebe.

Frau Frahmman.

Ich verkaufe
Bohnenstangen.

Westertede, H. Dhmiede

Apen.

Holzschuhe

mit Lederkissen empfiehlt
J. D. Tebbe.

Steuer-Erklärungen

und
Vermögens-Verhältnisse
fällt aus **D. Otten**



Westerteder Schützen-Verein

Unser diesjähriges

Schützenfest

(75jährl. Jubiläumsfest)

findet am

Sonntag den 27. Juli

statt. **Der Vorstand.**

Junger Mann sucht

Wohnung

mit Pension. Angebote unter
R. Z. an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum Markt

geräucherte **Wale**
und
geräuch. **Seelachs.**

Carl Hotes.

Zahn-Praxis

Frau Helene Mayer

Sprechstunden täglich v. 9—9 Uhr

Künstliche Zähne mit
und ohne Saumen.
Umarbeitung schlecht stehender
Gebisse.

Füllungen jeder Art.

Illiale Augustfehn

Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 12 Uhr vorm.
Behandlung v. Kassenmitgliedern

Photograph. Atelier und Vergrößerungs-Anstalt

„**Ammerland**“.

Den ganzen Tag geöffnet. —
Aufnahmen aller Art, auch bei
dunkler Witterung, Vereine, Ge-
mühigung, Vergrößerungen nach
jed. Maße in sauberer Ausführung.
Vergrößerungen nach auswärts werd.
prompt erledigt.

W. Hüggen, Westertede,

— Langestraße 35. —

Süd-Edewecht

Ich erhalte in den nächsten
Tagen einen Posten neuer

Herren- und Damenräder

mit prima Gummi — Ferner
habe ich noch einen Teil

landwirtschaftliche Maschinen

(Güterdenware) auf Lager.

Reparaturen an Maschinen
und Fahrrädern werden sauber
und preiswert ausgeführt.

Gerh. Lönjes-Drye.

Wirt-Verein

Westertede und Umgegend.

Am 8. Mai findet in Olden-
burg der Landes-Verbandsstag
statt. Anmerkungen zur Teilnahme
gegen den 5. Mai beim Kollegen
W. Henken. Wegen der wichtigen
Tagesordnung ist eine rege Be-
teiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Saalschiessverein

Rostrup

(b. Grambarts Gasthof).

Vom 4.—18. Mai:

Gr. Breischleßen

1. Preis 60 Mk., 2. Pr. 45 Mk.
3. „ 30 „ 4. „ 20 „
Ueber 50 Preise.

Am Sonntag den 18. Mai:

Preisverteilung

und

Großer Ball

Es laden freundlich ein
der Vorstand.
H. Grambart.

Otto Franksen,
Rechnungssteller, **Westertede.**
Telefon 62.

In der zur Horst'schen Werkstatt in

Westerloy

habe ich eine

Reparatur-Werkstatt

für **Fahrräder und Nähmaschinen**
eingesetzt.

Installationen an elektrischen Licht- und Kraftanlagen
werden ebenfalls mit ausgeführt.

Ich bitte die Einwohner von Westerloy und Umgegend, mein
Unternehmen zu unterstützen.

E. Gebenst

B. Jelschen.



Statt Ansfager

Gerhard Rieken

ist im 87. Lebensjahre im Krankenhaus zu
Bargel gestorben.

Beerdigung auf Nordhof am Montag den
5. Mai, nachmittags um 2 Uhr.

**Die Verwaltung
des Krankenhauses Bargel.**



Jöhndenerfeld, den 3. Mai.

Gestern morgen um 10 1/2 Uhr ist unser lieber
Sohn und Bruder

Georg

in seinem 15. Lebensjahre nach langer Krankheit
im Krankenhaus zu Westertede sanft entschlafen.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Dietr. Buhr und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch
den 7. d. Mts., nachmitt. 1 Uhr, vom Kranken-
haus aus.



Bokel, den 1. Mai 1919.

Heute nachmittags entschlief sanft und ruhig
nach kurzer Krankheit unser lieber guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Gertel Gösselohannus

im eben vollendeten 68. Lebensjahre. Dies bringen
tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Kinder
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den
6. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr.

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen
Preis des Vierteljahres durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Eingeliegende für die einjährige Kleinzeile (ober bezogen Raum) für halbjährigen aus dem Heringsmarkt wohnende 25 Pf. Kleinanzeigen kosten 75 Pf. die Zeile.
Anzeigenannahme bis 6 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben.
Die Rückgabe unvollständiger Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mittheilung eingezogen werden müssen. — Nachdruck der Aufträge der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

104

Westerstede, Dienstag den 6. Mai 1919

59. Jahrgang

Verlegung der N.B. nach Berlin.

Alarmbereitschaft des Reichsparlaments.

Berlin, 3. Mai.

Der Präsident der Nationalversammlung, Friedrich Ebert, hat an die Mitglieder der Versammlung folgendes Telegramm geschickt:

Die Sitzung der Nationalversammlung am 6. Mai fällt aus, ebenso alle Fraktionsitzungen. Der Ernst der Verhältnisse verlangt, daß sich alle Mitglieder vom 7. Mai ab zur sofortigen vorübergehenden Einberufung nach Berlin bereit halten.

Ferner ist auch die Sitzung des Haushaltsausschusses, die in Weimar stattfinden sollte, auf Mittwoch den 7. Mai nach Berlin einzuberufen worden.

Hindenburgs Rücktritt.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Generaloberst a. D. Hindenburg hat im Hinblick auf die bevorstehenden Friedensverhandlungen in einem Schreiben an den Reichspräsidenten seine Entlassung gewünscht. Der Reichspräsident hat in seinem Schreiben:

„Ich bin im Wechsel der Zeiten an der Spitze der Obersten Seeresleitung geblieben, weil ich meine Pflicht darin sah, dem Vaterlande in seiner höchsten Not weiter zu dienen. Sobald der Vorbericht geschlossen ist, sollte ich aber meine Aufgabe für erfüllt. Mein Wunsch, mich dann ins Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, um so mehr, als ich heute 84, wie schwer es mir mit meinen Anfechtungen und meiner ganzen Verlässlichkeit und Vergangenheit nach geworden ist, in der jetzigen Zeit mein Amt weiter auszuüben.“

Der Reichspräsident dankte in einem Antwortschreiben dem Generaloberst a. D. Hindenburg namens des deutschen Volkes für die dem Vaterlande während des Krieges und in heutiger Zeit um großer Aufopferung geleisteten Dienste. Das Vaterland werde ihm nie vergessen, daß er auch in seinen schweren Not in Treue auf seinem Posten ausgehalten habe.

Die drohende Polen-Invasion.

Merkefallen gegen die Gallischen Truppen.

Berlin, 3. Mai.

Wie bekanntlich erklärt wird, beruht die Note, die Staatsminister Erzberger wegen der Gefahr eines polnischen Angriffes auf deutsche Gebiete an Marshall Foch geschickt hat, auf Kabinettsbeschlüssen. Im Friedensausblick haben alle beteiligten Behörden, insbesondere auch die Oberste Seeresleitung, ihrer Überzeugung von der Notwendigkeit des Schrittes Ausdruck gegeben. Auch General Gröner hat dafür ein, den Durchzug der Gallischen Truppen sofort zu stoppen. Wenn die Polen neue Angriffe unternehmen, werden sie die Note auch insofern günstig gewirkt, als von Seiten der Entente betont worden ist, daß sie von einer Absicht der Polen, einen Angriff auf deutsches Gebiet zu unternehmen, nichts bekannt wäre. Es ist also anzunehmen, daß — wenn solche Absichten auf polnischer Seite bestehen — sie von der Entente nicht unterstützt werden.

Zum Friedensschluß.

Frankreichs immerwährende Angst vor Deutschland.

Paris, 3. Mai.

Die französischen Staatsmänner bestehen hartnäckig auf ihren Sondergarantien gegen Deutschland, die von Amerika offenbar unterstützt werden. In Bezug auf die Rheinprovinz sollen sehr strenge Kontrollbedingungen vorzulegen sein, so daß ein deutscher Angriff ausgeschlossen erscheint. Eine dauernde militärische Besetzung des linken Rheinufer sei indessen nicht mehr beabsichtigt. Auch ist man in Entente-Kreisen in Bezug auf die deutsche Unterzeichnung des Friedensvertrages sehr zurückhaltend. Die deutsche Finanzkommission in Versailles ist bereits vor längerer Zeit über die finanziellen Forderungen der Entente unterrichtet worden und die deutsche Kommission habe das deutsche Einverständnis grundsätzlich bereits erkennen lassen. Eine Nachricht, die allerdings flüchtig bezweifelt werden muß.

Der Riß in der Entente.

Drohender völliger Zusammenbruch der Entente.

Paris, 2. Mai.

Wie von unterrichteter Seite betont wird, ist eine weitere Verschärfung des Konfliktes innerhalb der Entente unumkehrbar und man macht sich schon mit dem Gedanken vertraut, daß das ganze Entente-Bündnis zusammenbricht. Wilson fordert aber in der Verfolgung seiner Politik auch vor dem Ausbruch nicht zurück. British Wilson und Foch ist es zu offener Feindseligkeit gekommen. Wilson hat dem Fochs Gewalttätigkeit, namentlich dessen Forderung nach einer dauernden Besetzung des linken Rheinufer, Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine Reihe von Einzelrieden mit Deutschland aufzunehmen, wobei Amerika und Italien vorangehen dürften.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Zur Heimsendung der Gefangenen aus Amerika. Wie dieses in Spaa mitteilen, daß zum Heimtransport der deutschen Gefangenen in amerikanischer Hand bereits alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen seien. Die deutsche Regierung brauche, wenn der Zeitpunkt gekommen sei, lediglich den Bestimmungsort anzugeben.

• „Witte schön!“ Am besten Birnamens wurde die deutschen Einwohner von den Franzosen gezeugen die französischen Truppenführer zu grüßen und ihnen in Weigerung den Hut vom Kopf geschlagen. Gegen dies Verhalten wurde in Spaa energisch protestiert. Darauf General Huband erklärte: „Wie gestalten nicht das Suchen der Kopfbedeckung aufheben, wenn wir den Mann den Hut ab, und die Frauen den Hut ab. Wer das nicht tun will, kann zu Hause bleiben und braucht sich diese Vorbereitungen nicht anzusehen.“ Als General v. Hammerstein sich damit nicht zufrieden erklärte und auf das völkerrechtswidrige Verfahren hinwies, seinen Protest ausreicht erhielt, bekam er von Huband die laotische Antwort: „Witte schön!“ — Das was man eine gute Kinderstube nennt, scheint der Franzose nicht genögt zu haben.

• Die christlichen Vergarbeiter gegen die Streiks. In Gelsenkirchen wurde in einer Versammlung des Gewerkschafts christlicher Vergarbeiter Deutschlands ein Entschluß angenommen, worin die Streiks als schlimmster Arbeiter- und Völkerverrat bezeichnet werden. Niemand sollte sich aufstößig machen von den gewerkschaftlichen Streikgebern mitbrauchen lassen.

• Ein deutscher Gesandter beim Vatikan. Die Germania schreibt: „Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird in Zukunft nicht nur Preußen, sondern auch das Reich einen Gesandten beim Vatikan haben. Die Zweckmäßigkeit, je Notwendigkeit dieser diplomatischen Mission, für die wir in der Germania schon seit Jahren eingetreten sind, hat sich während des Krieges zur Evidenz erwiesen.“

• Der ehemalige Kaiser Wilhelm sollte nach einer Vertrauenskorrespondenz die Absicht kundgegeben haben, nach Deutschland zurückzukehren. Wie wir erfahren, ist der Reichsregierung von einem solchen Plane nicht das geringste bekannt.

• Das zukünftige Schicksal Kianichschou soll im Friedensvertrag ganz nach den Wünschen Japans geregelt werden. Die chinesischen Delegierten zur Friedenskonferenz sollen deshalb auf das äußerste aufgebracht sein.

• Eine Reichsvergütungsksteuer steht ebenfalls bevor. Inzwischen sollen Veranlassungen von geschlossenen Vereinen gleichfalls der Steuer unterworfen werden, selbst wenn ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Die Vorlage steht auf der Tagesordnung.

Eintrittspreis von 1 Mk. in Höhe von 15 Pf.

Erhöht auf 8 — 9 „ „ 200 „

Erhöht auf 10 „ „ 200 „

• Erhöhung der Zuckerteuer. Die bisherige Steuer von 14 Mark für einen Doppelzentner Zucker, die seit 1903 als reine Fabriksteuer erhoben wird, soll auf 80 Mark erhöht werden. Auf das Pfund Zucker würden damit an Steuer 15 Pfennig entfallen, d. h. fast soviel wie der Kaufpreis in Friedenszeiten betrug. Das Reichs-Schatzamt rechnet mit einer Mehreinnahme von 180 Millionen Mark, wobei zu beachten ist, daß bei dem Steuerfuß von 14 Mark im Rechnungsjahre 1912/13 bereits über 180 Millionen Mark vereinnahmt worden sind gegen 150 Millionen Mark im Vorjahr. Gewissenshaft die Voraussetzungen des Reichsschatzamt als zutreffend, zu wüßten wir mit einem Gesamtbetrag der Zuckerteuer — der Zuckerpoll kommt nicht wesentlich in Betracht — von 380 Millionen Mark rechnen können.

• In dem Transport der polnischen Truppen durch Deutschland hatte der Volksrat in Danzig an die Reichsregierung das Entschieden gestellt, wegen der bekannten Rufen des Generals Foch und des sonstigen angenehmen Verhaltens der Polen von weiterer Verbringung polnischer Truppen Abstand zu nehmen. Von maßgebender Stelle wird dazu erklärt, daß der Transport auf bindenden Abmachungen beruht. Wegen der ausfallenden militärischen Bewegungen der Polen ist bekanntlich eine deutsche Anfrage an Marshall Foch geschickt worden. — Die Reichsregierung gedenkt vorläufig keine weiteren Maßnahmen zu ergreifen, falls nicht besondere, neu eintretende Umstände Veranlassung dazu geben sollten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der ehemalige Reichskanzler Fürst v. Bülow kam am 3. Mai in der Stadt seinen 70. Geburtstag begangen. Hamburg. Die Gemeindegewählten in Barmen sind drei Wochen verstorben worden. Sie finden am 15. Juni statt.

Wien. Amstisch wird mitgeteilt, daß die Entente die Vertreter Deutsch-Oesterreichs für den 16. Mai zu einer Besprechung nach Versailles eingeladen hat.

Verfaßtes. Die Überleitung des Friedensvertrages

an die deutschen Delegierten in Versailles wird wahrscheinlich erst am Mittwoch, frühestens am Dienstag erfolgen, da sich die Fertigstellung abends verzögert hat.

Baris. Der Antrag auf Verschonung der Schulden am Weltkrieg fordert die Aburteilung von 28 namentlich die gezeichneten deutschen Seeräubern und Vorkriegern und ihre Auslieferung an die Verbündeten.

London. Die Reuter aus Washington meldet, daß das amerikanische Schatzamt weitere 50 Millionen Dollar zur Bezahlung der Entente von Munition und Lebensmitteln in Amerika geliehen.

Gegenregierung in Ungarn.

Sturz der Räteregierung in Budapest.

Die ungarische Räteregierung, deren Macht ohnehin nicht weit über Budapest hinausging, ist erledigt.

Die rote ungarische Armee acht bischowsweise zu den rumänischen Truppen über und kämpft innerhalb der rumänischen Armee im geschlossenen Verbande. In ihren Reihen hat sich eine ungarische Gegenregierung gebildet, in deren Spitze der ehemalige Minister des Innern Agron sowie andere ehemalige Regierungsmitglieder stehen. Sie sollen als rechtmäßige ungarische Regierung die Ordnung der Verhältnisse in die Hand nehmen.

Die in schneller Vornachricht befindlichen Entente- und rumänischen Heere haben die Räte in Budapest wissen lassen, daß sie jeden Volkskommisär, dessen sie habhaft werden, für das Leben und die Gesundheit jeder einzelnen Beile haßhaft machen.

Flucht und bedingungslose Kapitulation der Räte.

Die Räteregierung ist mit der Entente in Verhandlungen getreten. Viele hat sich aber auf nichts eingelassen und fordert bedingungslose Unterwerfung, worauf die Räteregierung sofort eingegangen ist. Die „Volksbeauftragten“ haben nur noch um persönliche Sicherheit für sich und ihre Familien. Auch diese Bitte wurde von der Entente glatt abgelehnt. Darauf entschlossen sich die Räte für den Kampf zu bleiben und ergreifen die Flucht. Mit Sonderwagen, Autos, Flugzeugen usw. versuchen sie, unter der üblichen Mithahme öffentlicher Gelder ihr „teures“ Leben in Sicherheit zu bringen.

München befreit.

Schwere blutige Straßenkämpfe.

Berlin, 3. Mai.

Die Aktion der Regierungstruppen in München darf als beendet angesehen werden. Der erbitterte Versuch der bayerischen Kampftruppen, gegen die blutigen Straßenkämpfe voranzutreiben. Bewaffnete Spartakisten waren vielfach in die Bürgerwohnungen eingedrungen, hatten von dort aus den Hinterhalt auf die Regierungstruppen geschossen und dadurch die größte Erbitterung hervorgerufen.

Noch während des Kampfes haben Finanzminister Reuter und Arbeiterminister Müller durch die Straßen und gaben die Parole aus: Kampf bis aufs Messer. Die Spartakisten leisteten dann auch hartnäckigen Widerstand. Am heutigen Morgen erst waren die Kämpfe im Norden und Nordosten Münchens beendet. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten beträgt über 200, die der Verwundeten über 400.

Die Erschießung der Geiseln.

Von der Regierung Hoffmann werden in Bamberg folgende Mitteilungen ausgegeben: Die kommunistischen Führer Galtzhofer, Landauer und andere sind verhaftet; sie werden ebenso behandelt werden, wie sie (entgegen anderen Gerüchten) die Geiseln behandelt haben, die in einer Anzahl von acht bis zehn im Volksbühnen-Theater erschossen worden sind. Galtzhofer wurde bereits handrechtlich erschossen. An den Kämpfern beteiligten sich auch verheiratete Frauenpersonen. Unter den auf der Regierungseite Geiseln befindet sich auch General v. Nagel-Gießer.

Unter den von den Spartakisten erschossenen Geiseln sollen sich der Prinz von Thurn und Taxis sowie die Gräfin Westarp befinden haben.

Falsche Gerüchte.

Die Nachricht, daß an dem Einmarsch der Reichstruppen in Bayern von der Reichsregierung gewisse Bedingungen geknüpft worden seien, trifft nicht zu. Von einer Eingliederung der bayerischen Truppe in die Reichsarmee, die als Bedingung genannt wurde, kann gar nicht die Rede sein. Die Regierung Hoffmann ist von sich aus entschlossen, das Reichswehrgebiet auch auf Bayern anzuwenden. Die Reichstruppen werden nur so lange in Bayern bleiben, als es die Regierung für notwendig erachtet, und sie werden sofort zurückgezogen, wenn die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist.

Die Lage in Oberschlesien.

Die Arbeitspflicht für Oberschlesien, die durch den ver Mehrheitslosigkeitsdemokratie angeordneten Staatskommissar Förling in Katowitz angeordnet wurde, hat ihre günstigen Wirkungen gehabt. Es bestand die Gefahr, daß das gesamte Wirtschaftsstreben Oberschlesiens lahmgelegt würde, daß die Gruben erloschen und die Hüttenbetriebe zum Stillstand kommen würden. Die Aufforderung erfolgt in der Weise, daß die Arbeiter einen Stellungsbefehl erhalten und zu der bestimmten Frist zu erscheinen haben. Der Aufforderung haben sofort 70 % der Streikenden